

Das Christentum und die Lehre der Heiligen

Auf zwei Punkte, die auch alle Großen Meister betonen, legte Jesus besonderen Wert:

- Auf die wesentliche Bedeutung der Liebe, ohne die es weder Weisheit noch Religion geben kann und
- Darauf, daß das Reich Gottes im Menschen liegt und durch Versenkung oder Nach-innen-Gehen gefunden werden kann

Dies sind zwei Kernpunkte in der Lehre der Meister. Das Leben Jesu, das sich durch äußerste Hingabe und Dienen auszeichnet, ist eine anregende Vorbildung für jeden, der sich dem Pfad der Jüngerschaft nähert. Es ist schon gut, wenn wir uns bemühen, Seine geistige Haltung dem ganzen Leben und besonders dem Reich Gottes gegenüber zu verstehen, von welchem Er sagte, es liege inwendig im Menschen. Sein Leben weist auf den Pfad der Jüngerschaft hin. Wenn jemand versucht, so wie Jesus zu leben und zu denken, bereitet er sich auf den Pfad der Meister vor.

Der eigentliche Kern und Inhalt der Lehre Jesu ist die *Liebe zu Gott und dem Menschen*. Wer diese Liebe nicht wenigstens bis zu einem gewissen Grade hat, braucht sich einem Meister überhaupt nicht zu nähern. Er sagte so schön:

„Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.“ (Joh. 13; 35)

Und das ist tatsächlich der eigentliche Prüfstein dafür, ob man ein Schüler ist: Liebe zu allem, was lebt. Solche Liebe wird durch ein gründliches Verständnis für die Bedeutung der Einheit, des Einsseins aller erschaffenen Wesen genährt, wie sie im Kapitel über „Innere Vorbereitung auf den Pfad“ geschildert wird.

Und wieder sagte Jesus:

„Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebet.“ (Joh. 13;34)

Das ist nur eine Wiederholung dessen, was Er vorher mit soviel Nachdruck gesagt hatte. Und doch wiederholt Er noch einmal die göttliche Ermahnung:

„Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“ (Joh. 14;21)

Wie klar das ist, wie deckt es sich mit der Lehre aller Meister, daß ein Schüler, der den Meister liebt und tut, was Er ihn lehrt, gewiß jenes Reich des Lichtes betreten wird, wo er den Meister in seiner Strahlengestalt sieht. Das meint Jesus nämlich mit den Worten:

„Ich werde mich ihm offenbaren.“

Der Schüler wird den Meister wirklich innen sehen. Das ist eine der Belohnungen für gewissenhaftes Üben. Jeder, der die Erfahrung gemacht hat, wird bestätigen, daß keine Freude dieser Welt so groß ist wie die erste Begegnung eines Schülers mit dem Strahlenden Meister. Es ist der Höhepunkt langen, langen Ringens. Es ist das Siegeszeichen im langen Kampf mit Verstand und Materie. Dann hat er in seinem Bemühen um geistige Befreiung die Hilfe des Weges zurückgelegt.

Ich kenne hier in Indien viele, ja Hunderte von Schülern eines großen Meisters, die täglich in stiller Meditation sitzen, die inneren Reiche betreten, dort ihren Leuchtenden Meister erblicken und sich frei mit Ihm unterhalten. Das ist die Offenbarung, auf die Jesus hinwies. Der Meister offenbart sich immer denen, die ihn lieben und in seinem Lichte wandeln.

Jesus hat es wiederholt klargemacht, daß das himmlische Reich, von dem Er sprach, keineswegs ein fernes Reich sei, das man erst nach dem Tode erlebt, sondern daß es wirklich gegenwärtig ist, daß man hier und jetzt darin eingehen kann. Wie die Meister aller Länder und Zeiten lehrten, drängte auch Jesus darauf, daß die Menschen den Weg der Sünde unverzüglich verlassen und nach dem Reiche Gottes in ihnen selbst, und nicht über dem Firmament, suchen sollten.

Aber Seine Botschaft wurde nicht richtig verstanden. Am wenigsten konnten seine Zuhörer den Hauptpunkt begreifen, daß das Himmelreich wirklich gegenwärtig ist, daß man es in diesem jetzigen Leben erfahren und darin eingehen kann. Und doch war gerade diese Tatsache Herz und Seele der Botschaft Jesu, wie sie auch immer ein Hauptpunkt in den Lehren der Heiligen ist.

Es besteht kein Zweifel, daß Jesus persönlich mit dem Wort Gottes, dem Hörbaren Lebensstrom verbunden war. Er hat zweifellos seinen inneren Weg auf ihm zurückgelegt. Er lehrte den Weg, den Pfad des Klangstromes oder Heiligen Geistes; aber die Menschen konnten es nicht begreifen. Jesus betonte den göttlichen Logos, das „Wort“ das der Urgrund in der ganzen Schöpfung ist. Doch man verstand seine Worte nicht. Seit seiner Zeit werden seine Worte falsch ausgelegt und falsch gedeutet.

Er sagte zum Beispiel:
„Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.“
(Joh. 15,3)

Das ist in der Tat den meisten denkenden Menschen ein Rätsel. Wie kann ein Wort oder eine Lehre jemanden reinigen? Richtiger übersetzt würde der Satz lauten:

„Nun seid ihr rein durch das Wort, von dem ich zu euch geredet habe.“

Was ist dieses Wort? Es ist die Kraft, die in dieser und allen anderen Welten läuternd wirkt. Es ist der alles reinigende Hörbare Lebensstrom, der im ersten Kapitel des Johannes-Evangeliums als das Ur-Wort erwähnt wird, aus dem alles entstanden ist. Nur das Wort allein läutert unser inneres Wesen, nichts anderes. Alle Meister lehren das, und die Geschichte ist voller Beispiele dafür, daß

Menschen versagen, wenn sie versuchten, ihr Inneres (Man, Mind) zu läutern und zur Vergeistigung zu gelangen, ohne von diesem geistigen Strom zu wissen. Wenn der Schüler eines Meisters sich bewußt in jenen Strom einschaltet, wird er von jeder irdischen Unreinheit reingewaschen und für die höheren Welten reif.

Nachstehend bringen wir weitere Aussprüche von Jesus, die alle zeigen, daß Seine Lehren dieselben wie die der Großen Meister aller Zeiten sind:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt; und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.“ (Joh. 11,25)

Dies trifft wörtlich auf alle Schüler jedes Heiligen zu. Für sie gibt es einfach keinen Tod.

„Der letzte Feind, der besiegt werden muß, ist der Tod.“

Für alle Schüler eines lebenden Meisters ist der Tod ein Anlaß zur Freude; denn der befreite Geist verläßt den Körper so einfach, wie man ein altes Gewand ablegt. Der Tod verschwindet völlig. Er ist endgültig besiegt, wenn der Schüler im normalen Verlauf seiner Entwicklung lernt, wie er seinen Körper nach Belieben verlassen und sich draußen in höheren Regionen bewegen kann. So vergeht also zur großen Freude des Erlebenden das Trugbild des Todes, wenn er die himmlischen Regionen des so genannten Todes lebendig und bei vollem Bewusstsein betritt.

„So ihr bleiben werdet in meinem Wort, so seid ihr meine rechten Jüngere und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Joh.8; 31; 32)

Die volle Bedeutung dieser Stelle kann man nicht erkennen, bevor man die Schwelle zu den höheren Welten überschritten hat und auf dem lebenspendenden Klangstrom zu den Bereichen der Wahrheit aufgestiegen ist. Dann erst kann man die Wahrheit wirklich erkennen; und erst wer die Wahrheit erkannt hat, kann wirklich frei sein. Die Wahrheit erkennen und die Freiheit erlangen, das ist ein und derselbe Vorgang. Der Aufstieg zu höheren Regionen macht die Seele genauso natürlich frei, wie der Flug mit einem Flugzeug den Menschen von der Unbequemlichkeit des Gehens auf der Erde befreit.

„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh. 8; 12)

Jeder Meister ist das Licht der Welt. Er bringt das Licht des All-Ewigen mit. Wenn jemand seine Aufmerksamkeit auf den Meister richtet und in seinem Lichte wandelt, kann es in ihm oder für ihn keine Dunkelheit mehr geben. Wenn der Schüler die Pforten des Lebens in sich öffnet, wozu jeder Meister ihn drängt, und wobei er ihm hilft, geht er ungehindert in das Licht, die Wahrheit und Wirklichkeit des himmlischen Reiches ein. Er kann das aber nur durch das Licht des lebenden Meisters vollbringen. Diese grundlegende geistige Wahrheit des Pfades versuchte Jesus mit den Worten zu erklären:

„Wahrlich, wahrlich; ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ (Joh. 3;3)

Das ist wiederum eine außerordentlich wichtige Botschaft, deren Sinn den Christen dunkel geblieben ist, obwohl die Menschen Bücher darüber geschrieben haben und noch schreiben. Es bedeutet einfach, durch das Wirken des läuternden und uns emporhebenden Heiligen Geistes oder Lebensstromes von der Dunkelheit dieser Welt zum Licht des höheren Lebens, von der Unwissenheit zur Erleuchtung, von der Blindheit zur klaren Schau geführt zu werden. Das wurde im Kapitel „Durch den Heiligen Geist neu geboren“ eingehender erläutert.

„Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“ (Mark. 10; 14, 15)

Niemand kann mit einer Bürde Erwachsenenüberheblichkeit die engen Pforten des Lichtes durchschreiten. Das betonen alle Großen Meister:

„Etliche stehen hier, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes sehen.“ (Luk. 9; 27)

Diese Stelle wird hier zu einem bestimmten Zweck angeführt. Sie soll die Erwartung Jesu zeigen, daß wenigstens einige Seiner Jünger das innere Reich zu ihren Lebzeiten betreten würden, genau wie alle Meister es von ihren Schülern erwarten. Das zeigt deutlich, daß Jesus mit dem Klangstrom vertraut war und die Methode kannte, die es Seinen Schülern ermöglichen würde, während dieses ihres Lebens nach innen zu gehen und aufzusteigen.

Die oben angeführten Beispiele der Lehre Jesu dürften wohl genügen, ihre allgemeine Bedeutung kenntlich zu machen und zu zeigen, daß sie sich im wesentlichen mit der Lehre der Großen Meister decken – eine Tatsache, die dem Westen bisher unbekannt war.

Der Pfad der Meister ist der einzige, der zu dem höchsten geistigen Lichte und zu vollkommener Befreiung führt. Wer von dem Lebensstrom trinkt, den kann niemals mehr dürsten, denn in ihm ist „ein Quell, der zu Ewigem Leben quillt“.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß niemand seine Leibe zu Jesus aufzugeben braucht, weil er auf dem Pfad eines jetzt lebenden Meisters wandert. Tatsächlich wird er durch diesen Pfad ein weitaus besseres Christ, da er dazu kommt, den wahren, anstelle des vom Menschenhirn im Laufe der Jahrhunderte durch Theologen geschaffenen Jesus zu verstehen.